

Raffaener Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Auding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 146.

Herborn, Donnerstag, den 25. Juni 1914.

12. Jahrgang

Nationalliberale und Sozialdemokratie.

Epistemisch befürchtet die „Nationallib. Korrespondenz“ das rasche Weiterwachsen der Sozialdemokratie. Immerhin ist sie auch:

Die Gefahr der Sozialdemokratie . . . liegt in der Abkehr der Massen gegen den Staat und seine Grundlagen, in dem Haß, der in den unteren Ständen gegen alle Einrichtungen des Staates wachgerufen wird, in der Niederwerfung von Knechtung all der Gefühle, die auch den Menschen von Natur aus noch mit der Volksgemeinschaft verknüpfen, in der Aufhebung gegen alles, was dem deutschen Volke heilig und teuer ist: die Religion, Monarchie und Vaterland.“

Die „Nationallib. Korr.“ kommt deshalb zu dem Schluß: „Die sozialdemokratische Verheugung entgegenzusetzen, ist mit die wichtigste Aufgabe unserer Zeit.“ Gewiß ein löbliches Bekenntnis. Nur schade, daß in der Praxis so häufig nicht merkt, ob auch die sozialliberalen tatsächlich fest entschlossen sind, dieser Verheugung entgegenzuwirken. Wenn die Creme der liberalen Gesellschaft, ihre Reichstagsfraktion, zu den sozialliberalen Teilen Bebel zum Reichstagspräsidenten erklären und dem „Genossen“ Scheidemann, dem Reichstagspräsidenten, zum Posten des Reichstagspräsidenten verhalf, so ermöglichte sie damit eine weitere Entfaltung des roten Machtgefühls, war aber wirklich weit entfernt, der sozialdemokratischen Verheugung entgegenzuwirken.

Die günstige Gelegenheit, der von der „Nationalliberalen“ getragenen Aufgabe gerecht zu werden, bieten die Wahlkämpfe. Was aber schrieb der „Märker“, das liberalste Blatt, das sich so lebhaft für die Wahl des sozialliberalen Wachhorst de Wente ins Zeug legte? „Der Wachhorst de Wente bietet für die Sozialdemokratie „volle Gewähr“, und zwar durch die Erklärungen, die er im Verlaufe des Wahlkampfes in einer Reihe von Versammlungen, also in breiter Öffentlichkeit abgegeben hat.“

Nach der Sozialdemokratie selbst hat ihre Stichwahlkämpfe mit den Erklärungen begründet, die Herr Wachhorst de Wente zu ihren „freiwilligen Forderungen“ abgegeben hat. Sie scheint sich dabei besonders auf die Erklärung zu stützen, nach der Herr Wachhorst für die Einführung des Wahlrechts in Preußen eintreten will, wie das von den sozialdemokratischen jungliberalen Bauernbundesangehörigen berichtet worden ist. Wer aber solche Erklärungen abgibt, sondern der sozialdemokratischen Verheugung nicht entgegenzuwirken, sondern sie, denn er macht der Sozialdemokratie die Hand rein, daß ihr Wahlrechtskampf schließlich doch zu ihrem Vorteil ausfallen kann.

Es ist hier ganz davon abgesehen, daß die Nationalliberalen bei den Wahlen in Baden, Bayern usw. als Verfechter der revolutionären Partei auftraten und dadurch die sozialdemokratischen Verheugung entgegenwirkten. Noch ist die Erinnerung, wie der Reichstagswahlkreis Vorna im Jahre 1907 die Freisinnigen denen um Scheidemann in die Hände spielte, und schon kommt aus Sachsen die Erinnerung an die Erneuerung des freisinnig-nationalliberalen Reichstagswahlkreises für die nächsten Reichstagswahlen. Der sozialdemokratische Freisinnige ist also den Nationalliberalen als Bundesgenosse nach wie vor willkommen. Und hier zeigt sich wieder, daß es die Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie entgegenzuwirken, in der Praxis leider nicht übertrieben ernst nehmen.

Deutsches Reich.

Gold und Gesellschaft. Der Kaiser traf am Montag um 6 Uhr auf der „Hohenzollern“ in der Münchener Kaserne ein, an dessen letzter Schleife der Reichskriegsminister, Er ging alsbald an Land, besichtigte die erweiterten Schleusen- und Hafenanlagen. Am Montag früh nahm er an der Weltfahrt des Norddeutschen Lloyd auf der Unterelbe teil.

Der König von Sachsen hat am Montagabend einen Besuch am Jarenhofe beendet und reiste nach Dresden zurück. Am Dienstagmittag kam er wohlbehalten an der deutschen Grenze an und sandte von Eyditz aus ein etwas sehr devotes Dankegramm an den Kaiser.

Zum englischen Flottenbesuch in Kiel. Der Londoner konservativen „Daily Graphic“ in der Ausgabe vom 23. Juni: „Wenn dem Kaiser ein mehr oder weniger verlässlicher Bericht über die internationale Lage und die Lage Englands. Die Welt verlangt keine Verunsicherung, daß der Besuch der englischen Schiffe in Reval

und Kronstadt ein Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen dem englischen und dem russischen Volke sei, aber in dem Falle Deutschland hat das Symbol mit viel Unkenntnis und Vorurteilen zu kämpfen. Es ist daher wünschenswert, darüber klar zu werden, daß die gegenwärtigen Beziehungen der beiden Länder ausgezeichnet sind, daß die Souveräne und Staatsmänner wünschen, sie möchten so bleiben, und daß selbst auf dem Gebiete der entschiedensten Rivalität ein natürliches Gefühl gegenseitiger Bewunderung und Kameradschaft sie verbindet.“

Die Genesung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Dr. Grafen von Schwerin-Löwitz, macht weitere Fortschritte, doch wird der Kranke noch längere Zeit unbedingter Ruhe bedürfen. Seine Ueberführung von Berlin nach Löwitz wurde von den Ärzten für das Ende der Woche in Aussicht genommen.

Rußland und die deutsche Wehrsteuer. Das offizielle Petersburger Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der russische Minister des Äußern gegenwärtig eine detaillierte Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung ausarbeitet, die es ablehnte, den russischen Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Zahlung der deutschen Wehrsteuer durch russische Untertanen, die in Deutschland wohnen, rechtswidrig sei. Die russische Antwort werde demnächst der deutschen Regierung von dem russischen Botschafter in Berlin mitgeteilt werden.

Für die Reichstags-Präsidentenwahl im Kreise Labiau. Labiau hat die sozialdemokratische Partei, wie dem „B. L.“ aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, als Kandidaten wieder den Parteiführer Linder-Königsberg aufgestellt. Die sozialdemokratische Wahlleitung habe die Parole ausgegeben, es werde im Falle einer Stichwahl zwischen den Konservativen und den Freisinnigen von der Haltung der beiden Kandidaten abhängen, ob die Sozialdemokraten als ausschlaggebende Partei sich dann überhaupt am Stichwahlkampf beteiligen würden.

Die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat ihre in diesem Jahre bekanntlich zu Leipzig geführten Verhandlungen am Montagmittag beendet. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zum ersten Schriftführer wurde an Stelle von Dr. Ost-Hamburg der Redakteur A. Jinn-Hamburg gewählt. Neu in den Vorstand wurde als zweiter Beisitzer Professor D. Vier-Dresden gewählt. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe belassen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Posen bestimmt.

Schadenersatz bei Kollisionen von Flugzeugen. Ähnlich wie bei den Manöverflurgeschäden, wo die Zuschauer sehr häufig einen großen Schaden als die Truppen anrichten, trotzdem aber der Staat für den gesamten Schaden aufkommen muß, liegen die Verhältnisse bei den Kollisionen von Flugzeugen in freier Luft. Erfolgt eine solche Kollision in der Nähe irgendeines größeren Ortes, so strömt alsbald ein Teil der Bevölkerung herbei und tritt mit der dem Städtler in solchem Falle eigenen Unbefangenheit Feld und Flur, nur um die Schaulust zu befriedigen. Der so entstehende Schaden ist meist vielmal größer als der durch das Flugzeug verursachte. In jüngster Zeit ist erst wieder ein derartiger Fall vorgekommen, wobei, wie der „M.-p.R.“ von beteiligter Seite geschrieben wird, der landende Offizier dem betroffenen Grundbesitzer zwar völlige Schadloshaltung in Aussicht stellte, die Haftpflichtversicherung aber — es handelte sich um ein von einem Offizier gesteuertes Flugzeug einer Fabrik — nur den vom Flugzeug selbst angerichteten Schaden anerkannte. Diese Rechtsauffassung ist zwar zurzeit nicht anfechtbar, sie ist jedoch fraglos auf die Dauer nicht haltbar; denn dem Grundbesitzer oder Pächter erwächst ohne jegliches eigenes Verschulden und ohne Einwirkung höherer Gewalt ein, unter Umständen nach tausenden von Mark sich beziffernder Schaden, für den er nur in völlig unzureichender Weise Ersatz erhält.

Der raffinierte Tabaktrug. Der Tabaktrug macht in Deutschland einen neuen Schachzug, und man muß sagen, daß es kaum etwas Raffinierteres geben kann, als diese neue Methode. Wie nämlich die „Frkf. Ztg.“ aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, versucht jetzt der Trust, verschiedene Organisationen — von Arbeitern und anderen Konsumenten — einzuwickeln, die eine sehr große Mitgliederzahl haben. Er naht sich ihnen gleichsam als Freund ihrer sozialen Zwecke, die er mit bedeutenden Mitteln zu fördern bereit ist. Als Gegenleistung verlangt er „nur“, daß diese Organisationen mit ihren Organen und ihrer Presse eine billige Trustzigarette lancieren! Das wäre in der Tat ein Weg, wie die Trustfabrikate sehr an Boden gewinnen könnten. Man möchte annehmen, daß jene Organisationen nicht so töricht sein werden, dieser Versuchung zu unterliegen. Auffallen muß es allerdings, daß das Angebot, wie die „Frkf. Ztg.“ erfährt, nicht glatt von der Hand gewiesen wurde, sondern interne Besprechungen darüber stattfinden.

Schuhverband für Deutschen Grundbesitz. Kürzlich tagte unter dem Vorsitz des Grafen Anton von Spee der Fachauschuß des „Schuhverbandes“ für Innere Kolonisation. Zur Beratung standen die Abänderungsvorschläge des preussischen Herrenhauses zum Fideikommißgesetz. Der Ausschuß erkannte die überaus sachgemäße, den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechende Umgestaltung

von das Herrenhaus im allgemeinen an, war jedoch der Ansicht, daß noch einige Paragraphen einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden müßten. Die Frage der bürgerlichen Fideikommiß wird in einem Unterausschuß ausführlich beraten werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die böhmische Ausgleichsfrage.

Anlässlich einer im Palais des Grafen Kossitz dieser Tage abgehaltenen Besprechung der deutschen und tschechischen Vertreter erklärten sich die deutschen Parteien bereit, zur Beratung einer Abänderung der Landesordnung Vertreter zu ernennen und auch die Sprachenfrage in Verhandlung zu ziehen. Dies solle in einem Ausschusse geschehen, der aus Vertretern der beiden Nationalitäten Böhmens, im Reichsrat zusammenzusetzen wäre. Zur Ernennung dieses Ausschusses müßte der Reichsrat alsbald einberufen werden. Die Vertreter der Tschechen nahmen diese Erklärung zur Berichterstattung an ihre Parteien entgegen.

Großbritannien.

Die herabgesetzte Einkommensteuer.

Im Unterhause kündigte der Handelsminister Samuel bei der Besprechung des Etatsbudgets an, daß einige der Zuschüsse an die lokalen Behörden, die im Budget vorgesehen waren, für dieses Jahr nicht gezahlt werden konnten. Die vorgeschlagene erhöhte Einkommensteuer werde daher für dieses Jahr um einen Penny herabgesetzt. Unter Heiterkeit des Hauses fügte der Minister hinzu, daß diese Verminderung lediglich eine befristete sei, und daß die volle Steuer, wie sie im ursprünglichen Budgetentwurf enthalten sei, im nächsten Jahre zu zahlen sein werde.

Geld für die irischen Freiwilligen?

Der irische Parteiführer Redmond richtete an die Vereinigte Irische Liga in Nordamerika die dringliche Aufforderung, die Mittel der irischen Freiwilligen zu stärken.

Frankreich.

Die Marinereaktionen des Zweibundes.

Bei einem vom französischen Marineminister zu Ehren des Generalsabschiffs der russischen Marine, Ruffin, gegebenen Frühstück, brachte der Minister einen Trinkspruch auf den Admiral aus, in dem er sagte: „Wir verfolgen mit aufmerksamer Sorge sozusagen von Tag zu Tag die Anstrengungen Rußlands zur Vergrößerung seiner Seemacht (Beifall) und den Erfolg, der diese Bemühungen krönt. Ich hoffe, daß auch Sie von der Befestigung unserer Marine den Eindruck erhalten haben werden, daß Frankreich kein Opfer scheut, um seinen Ueberlieferungen, seinem Bündnis und seinen Freundschaften treu zu bleiben.“ — In seiner Antwort gab Ruffin seinem „festen Vertrauen in die Tapferkeit der beiden Armeen“ Ausdruck, sowie seiner Ueberzeugung, daß sie unter allen Umständen auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen würden, und daß ihre vereinte Macht der beste Bürg für die friedliche Stimmung sein werde, von der die beiden verbündeten Regierungen stets beseelt seien.

Einkommensteuer und Finanzgesetz.

Die Senatskommission zur Beratung der Einkommensteuer nahm am Montag mit 10 gegen 2 Stimmen die Einfügung dieser Steuer in das Finanzgesetz von 1914 an.

Balkan.

Eine Niederlage der albanischen Regierungstruppen.

Nach einer dem holländischen Kommando in Durazzo überbrachten Meldung befanden sich die vom Süden vordringenden Truppenabteilungen, insgesamt tausend Mann, am Sonntagabend bei Karabunar und Puschina in heftigem Kampfe mit etwa 600 Aufständischen, welche die dortigen Anhöhen besetzt hielten. Die Regierungstruppen wurden zurückgeworfen und gegen Fieri am Seminitzflusse zurückgedrängt.

Albanens Entschuldigung wegen des Falles von Mucichio.

Der albanische Ministerpräsident Turchan Pascha überreichte am Sonntagabend dem italienischen Gesandten in Durazzo folgendes Schreiben: „Ich bin erfreut, feststellen zu können, daß in den bei dem Obersten Mucichio und dem Professor Chinigo beschlagnahmten Sachen nichts Belastendes gefunden wurde. Da die Unschuld der beiden Herren erwiesen ist, wurde ihnen das Bedauern der albanischen Regierung über den beklagenswerten Vorfall, der eine Verletzung der Kapitulationen darstellte, zum Ausdruck gebracht. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß die Regierung alles tun wird, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu vermeiden.“ Der italienische Gesandte ist der Ansicht, daß man den Zwischenfall mit dieser Erklärung als erledigt ansehen kann.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Der am Sonntagabend zwischen den Aufständischen und der albanischen Regierung geschlossene Waffenstillstand wurde bis Mittwoch früh verlängert.

Kanada.

Die Tätigkeit der Friedensvermittler.

hat nach einer Meldung aus Niagara Falls insofern einen Erfolg aufzuweisen, als sie es endlich dahingebraht haben, das Zustandekommen einer Konferenz zwischen den Delegierten Huertos und den Vertretern Carranzas zur Herstellung des Friedens in Mexiko zu sichern. Ob allerdings die Beratungen von Erfolg sein werden, muß man zunächst bezweifeln.

Schutz gegen Blitz.

Es ist eine statistisch nachgewiesene Tatsache, daß die Häufigkeit der Gewitter seit einer bestimmten Periode von Jahren in beständiger Zunahme begriffen ist, ohne daß die Zahl der zündenden Blitze im gleichen Maße gewachsen wäre wie die sogenannten kalten Schläge, d. h. die meteorologisch störenden. Besonders die Blitzgefahr für Gebäude hat zugenommen, ja, sie hat in den letzten 25 Jahren gegen sich fast um das Siebenfache gesteigert. Dieser ziemlich unverändert; sie beträgt in Preußen etwa 14 und je 10 000 Gestorbene, in Bayern 1,6 und in Sachsen 1,7 Prozent.

Fast stets wurden die vom Blitz getroffenen Personen im Freien getötet, während man bei einem Aufenthalt im Hause verhältnismäßig sicher vor Gefahr ist. Aber auch im Freien hängt die Größe der Blitzgefahr ganz von zum Blitz getrossenen ab. Daß einzelstehende Bäume leichter getroffen werden als ganze Gruppen oder Waldreihen, ist bekannt, ebenso wie man in neuerer Zeit sorgfältige Untersuchungen herausgefunden hat, daß unterirdische Wasserläufe, vor allen Dingen die Stelle, wo sie zusammenfließen, eine große Anziehungskraft auf den Blitz ausüben.

Auch die verschiedenen Baumarten unterscheiden sich in ihrer Leitungsfähigkeit und Anziehungskraft. Die elektrische Leitungsfähigkeit ist unabhängig vom Saftgehalt des Baumes, aber abhängig vom sogenannten Widerstand; je größer der letztere ist, um so größer ist der Widerstand beim Durchgang der Elektrizität. Nach langjährigen Beobachtungen in den lippschen Forsten verhalten sich die Blitzschläge folgendermaßen: Eiche 254, Buche 9, Pappel 9, Buche 26, Fichte 31, Birke 6. Diese Zahlen weichen allerdings von anderen Beobachtungen ab; allen gemeinsam ist aber die Feststellung, daß Nadelbäume und Kadelbäume den verhältnismäßig größten Schutz gegen Blitzgefahr gewähren.

Allgemeingültige Regeln werden sich in dieser Beziehung kaum aufstellen lassen, da die Baumhaftigkeit des Blitzes unbegrenzt erscheint. Sie erstreckt sich sogar auf die eigentliche Leitungsfähigkeit, sondern auch auf den Widerstand. Nicht selten springt deshalb der Blitz von dem Draht des Blitzableiters auf benachbarte Metallgegenstände. Ein Gebäude kann eigentlich nur dadurch gegen Blitzgefahr geschützt werden, daß man es mit einem dichten Netz von vertikalen und horizontalen Leitungen umgibt, die alle untereinander und mit dem Boden in gut leitender Verbindung stehen. Nach diesem Prinzip werden z. B. in den Vereinigten Staaten die Schornsteine der Marinewerftstätten gegen Blitzgefahr geschützt.

walt geöffnet und seines Inhalts von 160 bis 180 Mk. beraubt war. Vermutlich hat der Lagerhalter in der Nacht den Schrank erbrochen und ist unter Mitnahme des Geldes geflohen. — Der gestern im Anschluß an den Strafprozeß Brandt wegen schwerer Körperverletzung verhaftete Zeuge Gastwirt Grösch wurde wieder aus der Haft entlassen. — Der Schriftsteller Heinrich Müller (Offenbach), der im „Türmer“, im „Freigeist“ und in einer öffentlichen Versammlung schwere Angriffe gegen Geheimrat Ehrlich, die höchsten Fachwerke, den hiesigen Magistrat und die Krankenhausärzte richtete, hat nach dem Ergebnis des Salvoanprozesses allen von ihm beleidigten Faktoren eine Erklärung zugehen lassen, in der er seine Mitteilungen über das Salvoan und dessen schädliche Wirkungen als unwahr bezeichnet. Ausdrücklich stellt er auch fest, daß er die höchsten Fachwerke durch seine Angaben weder beleidigen noch verleumden wollte. Damit dürfte eine Zweitaufgabe des Prozesses gegen Müller bzw. den „Türmer“ vermieden sein.

* **Bilbel**, 23. Juni. Ein rasender Radler aus Frankfurt überfuhr einen hiesigen Einwohner, der zu Fall kam und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Fahrer wollte schleunigst das Weite suchen, wurde aber von Passanten bis zur Ankunft eines Polizeibeamten festgehalten. — Der Bau des Kohlenäurewerkes zur technischen Verwertung der überschüssigen Kohlenäure des Brod'schen Sprudels ist soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Wertes schon Anfang August erfolgen kann.

* **Sosheim**, 23. Juni. Am letzten Samstag ist der ältere der beiden schwerverletzten Töchter des erschlagenen Bad das Bewußtsein zurückgekehrt. Ihr erster Ruf galt der Mutter. Die schreckliche Wirklichkeit mit ihren Einzelheiten kann dem unglücklichen Mädchen selbstverständlich noch nicht beigebracht werden, da sonst Nachteile zu befürchten sind. Die Erinnerung an die allerletzten Vorgänge dürfte, wenn überhaupt, so doch nur nach und nach wiederkehren. Die zweitjüngste Tochter ist noch immer ohne Bewußtsein. Ob beide Mädchen wieder völlig hergestellt werden können, ist fraglich.

* **Königsheim**, 23. Juni. In einem Gehäus an der Gronberger Straße fand man am Montag den 70jährigen Kriegsveteran von 1870/71, Jakob Flug aus Teltai, nahezu verhungert und vollständig heruntergekommen vor. Der arme Alte war erst aus dem Casseler Krankenhaus entlassen und hatte sich bis hierher bittend durchs Land geschlagen. Flug kam sofort in das hiesige Krankenhaus. — Und was geschieht dann, wenn man den Mann nach seiner notdürftigen Kräftigung wieder aus dem hiesigen Krankenhause entläßt? Sollte nicht in einem Altersheim ein Plätzchen vorhanden sein, wo der Vorkämpfer für des Reiches Einheit seinen Lebensabend verbringt?

Bochum, 23. Juni. Auf dem Wanner Bahnhof ist heute früh ein schweres Verbrechen entdeckt worden. Eisenbahnbedienstete, die einen Personenzug abkontrollierten, fanden in einem Abteil vierter Klasse eine an einen Riemen aufgehängte Leiche, die an der Brust zahlreiche Messerstiche aufwies. Aus vorgefundenen Papieren, die der Tote bei sich hatte, ergab sich, daß dieser ungarischer Herkunft ist und Janus Sietso heißt. Man fand bei ihm noch einen Geldebetrag von 250 Mark, indessen hat der Ungar einen noch größeren Geldebetrag bei sich gehabt. Bisher hat man noch keine Spur von dem Täter.

Grenzgänge und Grenzeste.

Als im Mittelalter und bis tief in die Neuzeit hinein die Gerichte noch der vielen Alten und Gemarkungsarten entbehrten, wurden Streitigkeiten um die Gemarkungsgrenzen, Festlegungen neuer und Veränderungen alter Flucht- und Ackerlinien nicht am grünen Tisch, sondern an Ort und Stelle durch sogenannte Grenzgänge erledigt. Die Grenzgänge gehörten zu den bedeutungsvollsten Gepflogenheiten der alten Gerichte und Ortsverwaltungen. In feierlichem Zuge gingen die Gerichtsberrn, die Stadtvertreter und die Bürgerchaft im Spätherbst jeden Jahres an der Gemarkungsgrenze entlang, jede Grenzsteinsetzung wurde sofort berichtigt, jeder Stein untersucht und jede Beschädigung festgestellt. Der ganze Akt ging ohne Schreibereien vor sich, der ganze Verlauf der Grenze war dem treuen Gedächtnis der Grenzgänger seit Jahren unverlierbar eingepägt. Im Laufe der langen Jahre gewannen die trockenen einförmigen Begehungen eine feierliche Ausgestaltung. Man verband mit ihnen farbenfrohe Umzüge mit Musik, Gesang, Prozessionen, Tanz und festlichen Schmaus und schuf auf diese Weise in manchen Städten und Dörfern Feste, die ein wahres volkstümliches und die guten alten Gepflogenheiten veredelndes Gepräge trugen.

Die neuzeitlichen Gerichte haben mit ihrem ausgebreiteten Alten- und Kartenkram den Grenzgängern den Untergang bereitet und damit eine schöne Sitte beseitigt. Nur in verschwindend wenigen Orten hält man noch an den geheiligten Ueberlieferungen verklungenen Jahrhunderte fest und feiert den Grenzgang noch in den Formen mittelalterlicher Tradition. Das gilt in erster Linie von dem Städtchen Biedenkopf. Hier hat sich die Sitte des Grenzganges zu einem Volksfest entwickelt, das bis heute seine Anziehungskraft unvermindert bewahrt. Alle sieben Jahre ist in Biedenkopf Grenzgangsfest, und das Festjahr führt den Namen Grenzgangsjahr. In diesem Sommer, im August, findet das Fest abermals statt. Es ist Brauch, daß während des Grenzgangjahres kein anderes Fest gefeiert wird. Seit Wochen schon wird das diesjährige Fest vorbereitet. Die Burschenschaften und Männergesellschaften sind organisiert, diese wählen ihre Vorstehenden, besonders den Männeroberst, den Leiter des Festes. Drei sonderbare Gestalten sind mit dem Fest verbunden: Der mit Teer gefärbte Moor und die beiden Wettläufer. Das Fest wird vom Donnerstag bis Samstag gefeiert. Der erste Tag beginnt mit der Paradeaufstellung der Biedenköpfer und einer Ansprache des Bürgermeisters auf dem Marktplatz. Dann geht es nach Ludwigshütte, wo der Grenzgang beginnt und am Waldfestplatz endet; hier ist für Erfrischungen Belustigungen gesorgt. An den beiden anderen Tagen wird in gleicher Weise die weitere Grenze begangen. Nachmittags ist Volksfest auf dem „Seewasem“. Samstag abend klingt das Fest mit dem Abbringen der Fahnen in des Obersten Haus aus. Auch in diesem Jahre wird das Grenzfest mit dem gleichen Glanze und der gleichen Begeisterung wie vor Jahrhunderten gefeiert werden.

Neueste Nachrichten.

Fleischvergiftung.

Berlin, 24. Juni. In der Steglitzer-Straße und in einigen angrenzenden Straßen sind gestern zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen. Bei etwa 25 Personen haben sich Vergiftungserscheinungen gezeigt, die vermutlich auf den Genuß von verdorbenem Schinken zurückzuführen sind. Die Erkrankungen sind teils leichter, teils schwerer Natur.

Die englische Flotte in Kiel.

Kiel, 24. Juni. Hier steht man ganz unter dem Eindruck des Besuchs der englischen Flotte. Am Nachmittag besuchten die dienstfreien Mannschaften der englischen Schiffe die Stadt, um sie zu besichtigen. Die englischen Matrosen wurden dabei von den englisch sprechenden deutschen Mannschaften geführt. Am Abend fand beim Prinzen Heinrich ein Diner zu 60 Gedecken statt.

Die Katastrophe auf dem Bodensee.

Friedrichshafen, 24. Juni. Wie sich nachträglich herausstellt, hat der gestrige Orkan auf dem Bodensee ein wesentlich größeres Unglück verursacht, als zuerst angenommen wurde. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Fischer vermisst. 10 Leichen konnten bis jetzt geborgen werden.

Ordensschwindel und kein Ende.

Toulouse, 24. Juni. Die Staatsanwaltschaft in Toulouse hat gestern den Besuch einer Anzahl deutscher Justizbeamter empfangen, die beauftragt sind, eine Hausfuchung in der Wohnung eines Bürgers in Toulouse, eines gewissen Jean Peres, vorzunehmen. Die Angelegenheit steht mit den Enthüllungen des Abgeordneten Liebknecht über den Ordensschwindel in Deutschland in engstem Zusammenhange. Jean Peres steht in Verdacht, zusammen mit dem gleichfalls wegen Ordensschwindel verdächtigten Dr. Fuzer gearbeitet zu haben. Fuzer, der unter dem Namen Dobschiner oder Samson allerlei Ordensschwindelen getrieben hatte, soll mit Peres in lebhaftem Verkehr gestanden haben. Bei seinem Verhör erklärte Peres, von Dobschiner niemals etwas gehört zu haben, gab aber zu, mit einer Persönlichkeit, deren Namen er nicht angeben zu können erklärte, in brieflichem Verkehr gestanden zu haben. Peres, der vor sieben Jahren eine internationale Akademie für Kunst und Wissenschaft in Toulouse gegründet hatte, gab weiterhin zu, den betreffenden deutschen Persönlichkeiten mehrfach Doktordiplome und andere Auszeichnungen seiner Akademie zugesandt zu haben, und zwar für 35 Francs das Stück. Er leugnete jedoch energisch, irgendwelche deutschen Doktordiplome, oder andere Auszeichnungen des Deutschen Reiches von Fuzer empfangen zu haben. Die Hausfuchung förderte sehr belastendes Material zutage und die deutschen Beamten haben zwei Kisten beschlagnahmter Dokumente auf der Rückreise nach Berlin mit sich genommen.

Kämpfe vor Melilla.

Madrid, 24. Juli. Wie aus Melilla gemeldet wird, ist es zu einem sehr ernsthaften Zusammentreffen in der Nähe der Stadt zwischen den Rebellen und den spanischen Truppen unter der Führung des Generals Gorbana gekommen. Die Spanier mußten wiederholt gegen die Rebellen Sturmangriffe mit gefülltem Bajonett unternehmen, bis es ihnen gelang, die Stellungen der Aufständischen zu erobern. Auf spanischer Seite sind sieben Tote zu beklagen. Die Anzahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Die Nachricht hat in Madrid große Erregung hervorgerufen, da man bisher nicht glaubte, daß die Rebellen bereits bis Melilla vorgedrungen sind.

Die Griechenverfolgungen.

London, 24. Juni. Der Daily Telegraph veröffentlicht weitere Einzelheiten über die schrecklichen Verfolgungen, denen die Griechen in Kleinasien ausgesetzt gewesen sind. Außer den 18 000 Flüchtlingen, die sich in Chios befinden, dürften sich noch weitere 15 000 in Mytilene aufhalten. Sämtliche leiden die größte Not. Sie erklären, daß die Türken in der unmenslichsten Weise gegen sie vorgegangen sind. In der vergangenen Woche fanden in Karabome und in Woga regelrechte Menschenjagden auf die Griechen statt, wobei über 25 von ihnen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Kommission wurde u. a. ein Greis gezeigt, dessen Körper mit Messerstichen über und über bedeckt war. Der Bürgermeister soll selbst das Zeichen zum Angriff auf die Griechen gegeben haben.

Katastrophaler Einsturz.

New-York, 24. Juni. Beim Bau der Untergrundbahn in Brooklyn stürzte durch zu große Belastung die Decke ein und riß einen ungeheuren Krach mit sich in die Tiefe, wo 50 Arbeiter beschäftigt waren. Diese wurden zum Teil zerquetscht, zum Teil durch nachstürzenden Sand und Steine getötet oder schwer verletzt.

Büchertisch.

Ersparnisse in jedem Haushalt ermöglicht leicht: Der Selbstfabrikant für Küche und Haus. Ein Rezeptbuch zur einfachen Herstellung von Bedarfsartikeln für jeden Haushalt, kosmetischen Präparaten etc., zu deren Herstellung keine kostspieligen Apparate nötig sind, nebst Ratsschlägen für Küche und Haus. Von Const. Beez. Preis Mk. 1.30 franko. Verlagsanstalt E. A. Bigt, Wiesbaden. In dem Lehrbuche werden durchaus praktische, in Küche und Haus gehörige und noch vielfach unbekannte Rezepte für Selbstfabrikation von Bedarfsartikeln geboten, die aber auch geeignet sind für den Wiederverkauf und fleißigen Leuten eine gute Existenzmöglichkeit schaffen können.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 25. Juni. Zeitweise heiter, wärmer, vorherrschend westliche Seewinde, höchstens vereinzelt leichte Regenfälle.

Leigwaren-, Reis- und Kartoffelgerichte

schmeden ausgezeichnet, wenn man beim Anrichten etwas Maggi's Würze beifügt.

Lokales und Provinzielles.

* **Herborn**, 24. Juni. Die Mitglieder des hiesigen Licht- und Gartenbau-Vereins machen wir auch an diesem Tage nochmals aufmerksam auf die am Freitag den 27. Juni abends 9 Uhr im „Westenwälder Hof“ stattfindende Prämierung von Vorgärten, Fensterräumen, Blumen- und Ausstellungen in Gärten, sowie Ausstellungen im Herbst.

* **Achtung, Automobile!** Am kommenden Sonntag wird die Besondere Zuverlässigkeitsfahrt auf ihrer Strecke Köln—Herborn—Gießen auch unsere Stadt durchfahren. Zwischen 10 und 12 Uhr werden die Wagen an allen Stellen kommen und sind, um Unfälle zu vermeiden, in diesen Dingen die Kinder von der Straße fernzuhalten.

* **Ein seltenes Jubiläum** konnte man kürzlich in der goldenen Jubiläum anstalt zu Kaiserswerth begehen: Die Jubiläumsfeier von sieben Schwestern. Die Jubiläumsfeier ist noch vom alten Pfarrer Theodor Fiebler, der das ganze Diakonissenwesen, unserem 1864 verstorbenen nassauischen Landmann, persönlich eingeseget worden. 50 Jahre lang sind die gefeierten Greisinnen auf den Stufen der weiblichen Diakonie tätig gewesen: in Krankenhäusern, Erziehungsanstalten, in der Gefängnisverwaltung und in der Arbeit an Gefallenen und an Geisteskranken. Ihren einzigartigen Ehrentag in dankbarer Freude zu begehen. — Der durch seine gebliebenen Bücher weithin bekannte frühere Schweizer Jurist Prof. Hiltl erklärt einmal: „Die Diakonisse zu grüßen. Wir glauben, jeder wohlmeinende Mensch, mag er sonst dem Geiste eines Diakonissenhauses fern stehen, wird doch im Blick auf die sieben Jubiläumsfrauen von Kaiserswerth sagen: Gut ab vor diesen sieben Frauen der Nächstenliebe.“

* **Der Landes-Eisenbahnrat** befürwortet in seiner jüngsten Sitzung laut „Reichsanzeiger“ eine 50prozentige Erhöhung der Frachtsätze für rohe Kartoffeln beim Versand auf Entfernungen bis 30 Kilometer mit großer Mehrheit, und zwar einstimmig die Aufnahme getrockneter Kartoffeln, die im Transport von Verbandswatte, Wätereiabfällen und anderen Haus- und Küchengeräten erteilte d. r. Landes-Eisenbahn-Zustimmung.

* **Dillenburg**, 24. Juni. Am Freitag, den 3. Juli, findet im hiesigen Kreishaus eine Sitzung der Landtagskommission mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der Rechnungsprüfung pro 1913/14 und Wahl zweier Rechnungsprüfer. 2. Festsetzung der für 1914 zu erhebenden Steuern und Feststellung des Etats für 1914. 3. Mitteilung von Eingängen.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. (Verschiedenes.) Der hiesigen Hauptbahnhofs wurde heute mittag der hiesige Kaufmannslehrling Karl Medel aus Mainz vermisst. Der junge Mann hatte am Freitag seinem Mainzer Vater 3000 Mk., die er von einer Bank abgehoben hatte, mit seiner Vernehmung gab Medel an, daß er auf einer Reise in der Frankfurter Anlagen eingeschlagen sei und daß man ihn bei dieser Gelegenheit den größten Teil des Geldes abgenommen habe. In Medels Besitz befanden sich nur noch 100 Mk. — Seit heute früh ist der 37jährige Lagerhalter Herr in dem Geschäftslokal, daß der Kassenschrank mit Ge-

